

Simson von Ch. deutlich. 2) 'ר' כמא בריה דרבנא יהודאי. 3) Der schon genannte שלחן מהם oder ר' שמואל בר אבהו מפומבדיתא. 4) ר' אבהו בר אבהו. 5) הלכתא כותיה דשמואל בריה דר' אבהו. 6) ר' הונא בר אבטיא oder רבינא מן אבטיא. 7) ר' אבהו דאבהו in S. T. contrahirt in: אבהו בר קטינא, bei Sr. corruptum als selbständiger Name. 8) ר' יוסף oder ר' יוסי (חיננא. חנא. חמא. Variante) מר וישראל בר חנינא. 9) ר' יוסף der sie sämmtlich überlebt hat. Mit diesem beginnt die Epoche der eigentlichen Saburäer. Bei Seder Tanaim folgt nach der Aufzählung der Halbmoräer die Datumangabe: יצא מהמט oder ובימיהם יצא מהמט, als wenn die letzten derselben zu Mohammeds Zeit gelebt hätten. Das fand Luzzato irrthümlich. Allein es beweist, daß in unserm Texte eine Lücke ist. Die Schulhäupter von Sura in der nachtalmudischen Zeitperiode sind ausgefallen bis etwa Mar Chanina von Yerusa, welchen Scherira eingefügt hat: zu diesem paßt יצא מהמט.

An gewissen eigenthümlichen Wendungen, die von einem R. Achai in den Diskussionen vorkommen: פשיט ר' אחאי (Ketubot 2. b.) oder פריך ר' אחאי (daf. 47. a.; Jebam. 84. a.; Chulin 65. b.; Sebachim 102. b.; Bechorot 6. a.; Kiduschim 13. a.; Schebuot 41. b.) oder ר' אחאי ביה (Bechorot 5. a.) hat der Talmudcommentator Samuel b. Meir (רשב"ם) mit richtigem Takte erkannt, daß dieselben nicht einem Amora alten Schlages angehören können. Aber dieser im Talmud genannte R. Achai kann nicht, wie derselbe ausgleichen wollte, mit dem Verfasser der שאלות, mit Achai aus Schabacha aus dem VIII. Jahrh. identisch sein. Es ist vielmehr jener Halbamora R. Achai aus Be=Chatim, von dem Scherira tradirt, er habe nebst Nachumai und R. Jose das im Talmud zweifelhaft Gebliebene erörtert und der Lösung zugeführt. R. Tam's Einwendung, daß R. Aschi mit diesem R. Achai controversirt (Ketubot 2. b.; Sebach. I. b.) ist nicht erheblich, da es auch später einen R. Aschi gegeben haben kann, wenn nicht die Lesart Aschi überhaupt falsch ist, da Nidda 33. a. der Controversant des R. Achai אסי ר' genannt wird. Man scheint also ganz geflissentlich diejenigen Zusätze im Talmud, welche nicht von den echten Amoraer herrühren, durch eine eigene Wendung kenntlich gemacht zu haben. Die Sentenzen dieses R. Achai zeichnen sich durch eine gesunde, treffende Dialektik aus; daher mag man ihn in Judäa so sehr gepriesen haben: ויהוהו ברבנא אחאי שמאיר עיני הגולה (Chulin 39. b.) Durch den dabei genannten Samuel bar Abbahu ist er kenntlich genug als Halbamora.

39.

Rab's und Samuel's Beiträge zur Gebeteordnung.

[Für die Erhaltung und Entwicklung des Judenthums war die gleichzeitige und vielfach vereinte Wirksamkeit von Rab und Samuel in den Euphratländern von einer noch nicht genügend gewürdigten Bedeutung. Sie waren die ersten, welche Lehrhäuser in großem Stile errichteten, wie sie in gleicher Weise in Palästina nie waren, und damit den so zahlreich in den Euphratländern wohnenden Juden neue geistige Centren bildeten. Daß Rab und Samuel die beiden hervorragenden Leiter der Schulen von Sura und Nahardea in einem innigen geistigen und freundschaftlichen Verkehr mit einander waren, erhöhte die Bedeutung ihres Wirkens mit vereinter Kraft. Die vor ihnen in Babylonien

vereinzelt wirkenden Lehrer waren jedenfalls ohne einen tiefen und allgemeinen Einfluß auf das Volk. Von den palästinensischen Meistern zurückgedrängt und in den Schatten gestellt, führten sie auch ein mehr schattenhaftes Dasein ohne Ansehen und ohne nachhaltige Bedeutung. Das war aber ein Mißverhältniß, daß die bei weitem größere jüdische Bevölkerung in den Euphratländern in ihrem geistigen und religiösen Leben von dem entfernten und mit Juden zur Zeit weniger bevölkerten Palästina ganz abhängen sollte. Das mußte auf die seit alter Zeit in den Euphratländern eingeseffene und weit verbreitete Judenthümlichkeit lähmend wirken. Mit dem Eintritt von Rab und Samuel wurde es aber wie mit einem Schlage anders. Zu diesen aus seiner Mitte hervorgegangenen Meistern fühlte sich das Volk hingezogen, indem es sich ihren Lehren und Bestimmungen willig unterordnete. Es war, als hätte der Wissensdrang im Volke nur auf den Ruf dieser Meister gewartet, so strömten die Jünglinge zu Tausenden von allen Seiten herbei, um die Lehrhäuser von Sura und Nahardea zu füllen.

Allerdings kam diesen Männern die politische Verfassung der Juden in diesen Ländern zu Gute. Die Stellung des Exilarchen, dem das Recht zukam, Schulen zu gründen, Richter einzusetzen und das Gemeindeleben zu organisieren, gewährte den Männern, auf deren Rath der Exilarch hörte, einen erhöhten Einfluß. Dadurch kamen diese auch mit dem Volksleben und seinen Bedürfnissen mehr in Berührung, viel mehr als die palästinensischen Lehrer, weshalb auch die Kluft zwischen dem Talmud-chacham und dem Am-haarez, wie sie in Palästina war, hier nie bestand.

Aber die Arbeit dieser Männer war auch sehr groß. Es galt einen noch wenig bebauten Acker zu bestellen. Schon die Errichtung der Schulen war eine große und bedeutende Leistung, da die hier ausgebildeten Jünglinge in die Heimath zurückkehrend als Führer, Lehrer und Richter den Geist dieser Schulen in das Volk hinaustrugen und in die Praxis umsetzten. Aber es galt auch das ganze Gemeindeleben zu organisieren. Wie die Grundzüge der später so berühmten periodischen Lehrversammlungen sowie die Organisation des Schulwesens überhaupt unzweifelhaft auf diese Zeit zurückzuführen ist, so hat auch der synagogale Gottesdienst durch Rab und Samuel eine neue und feste Form erhalten. Der vereinten Thätigkeit derselben sowie jedem von ihnen besonders verdankt das jüdische Gebetbuch auch eine wesentliche Bereicherung.

Durch die in alter Zeit getroffenen Einrichtungen stand das Lesen des Schema und die Tephilla fest: Das Schema des Morgens und des Abends und die Tephilla zum mindesten zweimal des Tages am Morgen und vor dem Abend¹⁾. Ebenso war bereits zur Zeit des Tempels mit dem Morgen-Schema eine Benediction vorher und nachher verbunden²⁾. Die Benediction nach dem Schema war das übliche Gebet שמע ישראל, das im Laufe der Zeit allerdings manche Zusätze und Veränderungen erfahren hat; über die dem Schema zur Zeit des Tempels vorangehende Benediction waren die ersten Amoräer im Zweifel³⁾. Jedenfalls waren zur Zeit der Mishna zwei Benedictionen vor dem Morgen-Schema sowie die vier Benedictionen, welche das Abend-Schema umschließen, bereits

¹⁾ Ueber die Tephilla am Abend waren noch Abaji und Raba nicht einig, ob dieselbe als obligatorisch anzusehen wäre. Berachot 27. b.

²⁾ Tamid V. 1.

³⁾ Berachot 11. b.

eingeführt.¹⁾ Die erste Benediction vor dem Schema wird uns für Abend und Morgen verschieden angegeben, für Morgen *אור יצר אור* und Abend *אור גלל אור* mit einem ebenfalls verschiedenen Schlußsatz.²⁾ Ebenso war wenigstens zu Rabs Zeit die erste Benediction nach dem Schema für Morgen und Abend verschieden, für Morgen *אמת ואמת ויצב* und Abend *אמת ואמתה*. Dagegen findet sich nirgends eine Andeutung, daß auch die zweite Benediction vor dem Schema am Morgen und Abend verschieden gewesen wäre. Im Jeruschalmi wird dieselbe einfach *ברכת התורה* genannt, während sie in Babli nach zwei verschiedenen Versionen *ברכה אהבה רבה* oder *אהבה עולם* genannt wird. Die zweite Benediction vor dem Schema scheint demnach sowohl des Morgens als des Abends dieselbe, und zwar das bei uns am Abend übliche Gebet *אהבה עולם*, welches man mit Recht auch *ברכת התורה* nannte³⁾, auch die ältere Form gewesen zu sein. Das bei uns jetzt übliche Morgengebet *אהבה רבה* dürfte erst von Samuel herrühren. Auf die Entstehung desselben außerhalb Palästinas weist die darin befindliche Formel *והולכנו קוממיות לארצנו* hin. Für das höhere Alter von *אהבה עולם* spricht noch erstens, daß die Rabanan (Berachot 11. b.) ausdrücklich dieses auch für das Schema des Morgens bestimmen und zweitens der Wortlaut der Baraita daselbst: *אומרין אהבה עולם ואין אומרין אהבה רבה*. Diese Worte machen den Eindruck, als wenn es sich darum handeln würde, eine bereits eingebürgerte alte Sitte durch eine neue Bestimmung zu verdrängen. *אהבה עולם* ist also jedenfalls das ältere und palästinensische Gebet und *אהבה רבה* eine jüngere und jedenfalls babylonische Schöpfung. In der palästinensischen Gemara wird letztere nicht erwähnt und auf palästinensischem Boden kann sie auch schon wegen des Satzes *קוממיות לארצנו* nicht entstanden sein. Demnach kann wohl Samuel als der Verfasser dieses Gebetes angesehen werden. Damit stimmt auch Alphasi zur Stelle überein, der das Gebet *אהבה רבה* als nicht halachisch bezeichnet, weil es nur von Samuel vereinzelt und ohne Zustimmung der anderen Amoräer hervorgegangen wäre.

¹⁾ Daselbst 11. a.

²⁾ Das. 12. a.

³⁾ Jerusch. Berachot I. 5. Diese Lesart des Jerusch. ist der des Babli, welche *אהבה רבה* hat, schon aus dem Grunde vorzuziehen, weil die in letzterem Falle hervortretende Meinung Samuels, daß diese Beracha schon zur Zeit des Tempels bestand, nicht ohne den Widerspruch Derer geblieben wäre, welche *אהבה רבה* überhaupt ablehnten. Thatsächlich verdient die Version unserer zweiten Beracha am Abend ihrem einheitlichen Inhalte nach noch eher die Bezeichnung *ברכת התורה* als die des Morgens. Der Verfasser der Turim Orach-chaj c. 60 meint allerdings, daß es sich in dieser Controverse nicht um das Ganze, sondern nur um den Anfang handelt. Dann hätte es aber anstatt *אומרין אהבה רבה ואין פותחין באהבה רבה* lauten müssen. Gegen eine Verschiedenheit der zweiten Beracha vor dem Schema des Morgens und des Abends spricht, daß sich dafür im Babli und Jerusch. keine Andeutung findet. Ferner ist dafür auch kein Grund ersichtlich, da ja beide nur *ברכת התורה* sein sollen. Sieht sich doch Rab (Berachot 12. a.) genöthigt, die Abweichung durch *אמת ואמתה* für den Abend mit einem Schriftvers zu begründen. Die Lösung findet man in der Annahme, daß es in alter Zeit für die *ברכת התורה* vor Schema zwei verschiedene Versionen gab, von denen die eine mit *אהבה רבה* und die andere mit *אהבה עולם* begann. Erstere ist die Version Samuels. Die Ausgleichung hätte alsdann durch die Einführung beider für den Morgen und den Abend stattgefunden. S. Tosafot das. 11. v. Schlw. ורבין.

Umgekehrt dürfte das für die Benediktion nach dem Morgen-Schema übliche und schon bereits während der Tempelzeit feststehende Gebet אמת ויציב ursprünglich auch für die Beracha nach dem Abend-Schema in Übung gewesen sein. Das Gebet אמת ואמונה am Abend wird wenigstens vor Rab nirgends genannt. Es ist daher wohl anzunehmen, daß auch אמת ואמונה das Produkt der gebetes-schöpferischen Thätigkeit dieser Zeit gewesen, obgleich diese Annahme in dem uns in der babilonischen Gemara tradirten Wortlaut Rab's keinesfalls eine Stütze findet.

Das Achtzehngebet, die Tephilla, deren Einführung auf die große Synode zurückgeführt wird, sowie die Zahl der Benediktionen und deren Grundlinien jedenfalls schon zur Zeit des Tempels feststanden, hatte aber trotzdem noch lange nachher nicht die von uns angenommene und von dem sephardischen Ritus noch immer in Einigem differirende Form. Was den historischen Ausbau der Tephilla betrifft, so ist der Ausführung von Zunz (Gottesdienstliche Vorträge p. 367. ff.) nichts hinzuzufügen. Jedenfalls waren für die tägliche Tephilla schon zu Zeit des Tempels achtzehn Benediktionen eingeführt. Eine feste Ordnung und Formulirung derselben fand aber jedenfalls erst durch R. Gamaliel zu Zabne statt, und zwar mit Hilfe Samuels, des Kleinen.¹⁾ Auffallend erscheint aber bei dieser Voraussetzung, daß zwischen R. Gamaliel, Josua, Akiba und Eliezer über die Pflicht der täglichen Verrichtung des Achtzehngebetes ein Streit sein konnte, und daß R. Eliezer das tägliche Gebet mehr der beliebigen Fassung eines jeden Einzelnen überlassen wollte.²⁾ Die Lösung dieses Räthfels liegt jedoch darin, daß das Achtzehngebet ursprünglich überhaupt nur als Gemeindegebet und nicht als Einzelgebet verordnet wurde. Dasselbe war ursprünglich nur zum Vortrag für den Vorbeter in der Gemeinde (שליח צבור) bestimmt. So ist in der Mischna Taanit II., 2. ff., welche die alte Ordnung des Gebets für die außerordentlichen Fasttage, wie sie offenbar schon zur Zeit des Tempels bestand,³⁾ referirt, nur von dem Gebete des geübten Vorbeters, nicht aber von einem stillen Einzelgebet die Rede.⁴⁾ Daß das Achtzehngebet bei seiner ursprünglichen Abfassung nur als Gemeindegebet und nicht als Einzelgebet gedacht wurde, beweist schon die Pluralform in sämtlichen Benediktionen, selbst in solchen, in denen für den Einzelbeter die Singularform geeigneter erscheint wie הוה in der vierten und וישם חלקו in der dreizehnten Benediktion. Andererseits schließt auch das Verbot des Niederschreibens der Gebete, welches zur Zeit des R. Ismael noch bestand⁵⁾ und die Nothwendigkeit des Auswendigbetens ohne eine schriftliche Vorlage, was eine große Übung (רי"י) voraussetzen mußte, die Bestimmung für den allgemeinen Gebrauch aus. So war denn auch R. Gamaliel der erste, der das vorgeschriebene tägliche Achtzehngebet als eine Pflicht für jeden Einzelnen proklamirte⁶⁾, wodurch er aber den Widerspruch seiner Genossen hervorrief, des R. Josua, welcher nur einen Anschluß an den Inhalt des Achtzehngebetes

¹⁾ Berachot 28. b.

²⁾ Daselbst.

³⁾ Vergl. Taanit II. 5., wo von einer Verschiedenheit des Gebrauchs zwischen Jerusalem und dem Tempelberg und anderen Orten gehandelt wird.

⁴⁾ Dort heißt es nur von dem Vorbeter, der ein ורגיל sein soll: ואומר לפניכם עשרים וארבעה ברכות שמונה עשרה שבכל יום

⁵⁾ Sabbath 115. b und jerusch. das. XVI. 1.

⁶⁾ Berachot 28. b : רבן גמליאל אומר בכל יום ויום מתפלל אדם שמונה עשרה ר' יהושע אומר מעין י"ח ר"ע אומר אם שטרה תפלתו בפניו מתפלל י"ח ואם לאו מעין י"ח ר"א

(ה"י קצ"ד) forderte, und des R. Eliezer, welcher das Einzelgebet bei der alten Weise und dem Belieben des Einzelnen überlassen wollte. So hat sich allmählich die leise Tephilla für den Einzelnen sogar für das Gebet in der Gemeinde eingeführt, obgleich der Vorbeter nachher die Tephilla nach Vorschrift laut vortrug. Noch im vierten Geschlecht der Tana'im war man aber darüber nicht einig, ob das leise Einzelgebet neben dem lauten Gebet des Vorbeters als obligatorisch zu erachten sei¹⁾. Wie weit die Forderung des R. Gamaliel, daß jeder Einzelne täglich die Tephilla nach ihrem Wortlaut bete, in die allgemeinen Volkskreise gedrungen, wird uns nicht berichtet; aber bei der großen Masse von Unkundigen (אין בקיין), von denen die Quellen so oft sprechen, war die Zahl derjenigen, welche dieser Forderung nachkommen konnte, selbst in Palästina nicht sehr groß. Bei dem Mangel an Schulen und dem niedrigen Kulturstand, welchen Samuel und Rab bei ihrer Rückkehr in den Euphratländern angetroffen haben, bildeten die Unkundigen sicherlich die Allgemeinheit. Es war daher nur eine heilsame Rücksichtnahme auf die gegebenen Verhältnisse, daß Samuel im Anschluß an die Meinung des R. Josua ein kurzes Gebet an Stelle der 12 mittleren Benediktionen und nach Anleitung derselben (ה"י קצ"ד) verfaßte. Es ist dies das sogenannte ה"י, von welchem wir in Babli und Jeruschalmi zwei verschiedene Recensionen besitzen, von denen die im Babli mehr der Stimmung des Landes entspricht, in welchem sie verfaßt wurde, und daher auch die ursprüngliche und dem Samuel eigenthümliche ist, während der jerusalemische Text eine mehr den palästinensischen Einwohnern entsprechende Umarbeitung ist²⁾. Samuels Habinenu-Gebet verdrängte mit nur wenigen Ausnahmen das alte Ahtzeungebet aus dem täglichen Einzelgebete³⁾ (הפילה יחד) und wurde erst später von Abaji aus seiner herrschenden Stellung in die Ausnahme gedrängt.

Eine wesentliche Abweichung in der täglichen Tephilla, welche mehrere Jahrhunderte zwischen dem babylonischen und dem palästinensischen Ritus bestand, ist auf diese Zeit der durch Rab und Samuel bewirkten Verjüngung und Erneuerung des religiösen Lebens in den Euphratländern zurückzuführen. Diese betrifft die 14. und 15. Beracha in unserer jetzigen Tephilla, וירושלם und את צמח. Die Letztere fehlte in dem palästinensischen Ritus dieser Zeit und ist

אומר העושה תפלתו קבע אין תפלתו תחנות. In der Auffassung der Worte des R. Eliezer waren die Amoräer nicht einig. S. Berachot 29. b. Die richtige Auffassung erhält man aber durch die Relation des jerusch. Berachot IV., ר' אליעזר היה מתפלל תפילה חדשה בכל יום. Dem entsprechend sollte das Einzelgebet dem Belieben des Einzelnen überlassen sein.

¹⁾ Rosch ha-Schana 33. b. ff. Anstatt גמליאל ist an allen diesen Stellen ר' ש"ב zu lesen, was die Verbindung mit R. Meir beweist. S. Rabbinowitz Dikduke Soph. zu den betreffenden Stellen.

²⁾ Berachot 29. a. und jer. IV. 3. Es spricht sich im babylonischen Texte mehr und correcter das Sehnen der im Exil Lebenden aus nach Erlösung, Befreiung von ihren Leiden und nach der Rückkehr ins heilige Land. So in den Worten: ורהקנו ממכאובינו ודשנו בנאות ארצך ונפוצותנו מארבע תקבץ. Vergl. dagegen den jerus. Text: גואלנו רפא חלינו ברכ שנותנו כי מפ ורים אתה מקבץ. Ebenso entspricht bei dem babylonischen Texte die größere Betonung in dem Gebete für das Haus David mehr den Beziehungen zu den Exilarchen, darüber s. weiter.

³⁾ Daß R. Nachman im Namen Samuels sagte: כל השנה כולה מתפלל אדם. S. auch Abaji's Gegnerschaft daß. ה"י וכו.

ihrer gegenwärtigen Form nach sicherlich eine Schöpfung Babylonien's. An ihrer Stelle war in alter Zeit vor Gamaliel II. ein Gebet wegen Wiederaufrichtung des davidischen Thrones und die Benediktion schloß mit *אלוקי דוד*. Nach Einführung des Gebetes gegen die *מרים* durch Gamaliel wurden im Interesse der Aufrechterhaltung der traditionellen Zahl 18 für die Benediktionen der täglichen Tephilla diese beiden Benediktionen mit einander vereinigt. Die 14. Benediktion hat daher die Schlußformel *אלוקי דוד ובונה ירושלם* in Palästina erhalten¹⁾. Wahrscheinlich wurden damals auch die Worte *דוד מלכה להוכיח הכין*, welche früher offenbar zu dem Gebete für das Haus David gehörten, dieser vereinigten Benediktion eingefügt²⁾. Die Wiedereinführung einer besonderen Beracha für David ist das Werk der ersten babylonischen Gebetordner gewesen. Es ist nicht die alte Form, welche für diese Benediktion vor Gamaliel's Neuerung üblich war — diese war gewiß dem Gedächtniß entschwunden — sondern eine neue. Diese hat auch nicht den alten Schluß *אלוקי דוד*. Und diese Wiedereinführung einer besonderen Benediktion für David hatte für Babylonien den besonderen Grund in der Rücksicht auf das Haus des Exilarchen, welches sich der Abstammung vom Hause Davids rühmte. So entstand für Babylonien die auch jetzt noch vorhandene Eigenthümlichkeit, daß man weiter von einer *עשרה שמה עשרה* sprach, obgleich die tägliche Tephilla 19 Benediktionen hatte, worüber sich die späteren babylonischen Amoräer wunderten (Berachot babli 28. b.), während für Palästina und andere Länder noch lange mit der Combination der 14. und 15. Beracha trotz des hinzugekommenen Minim-Gebetes die alte Zahl 18 verblieb, weshalb sich die späteren palästinensischen Amoräer umgekehrt darüber wunderten, daß man auch in alter Zeit von einem Achtzehn-Gebet sprach, da mit Abrechnung des Minim-Gebets doch nur siebenzehn Benediktionen seien³⁾. In den Worten Rabs (Synhedrin 107 a.): *כפני כה אומרים*: *אלקי אברהם אלקי יצחק ואלקי יעקב ואין אומרים אלקי דוד וכו'* glaube ich eine Begründung für die von ihm selbst eingeführte neue 15. Benediktion (*את צמח*) und für die Eliminirung der in Palästina üblich gewordenen Formel *אלקי דוד* aus der 14. Beracha⁴⁾ zu finden.

¹⁾ Das hat schon J saja de Trani in seinem *מכריע* zu Taan't 13 b. erkannt, vergl. auch Baer in *סדר עבודה ישראל* p. 97.

²⁾ Dieser Satz fehlt auch in Maimonides Gebetordnung. Derselbe muß als ein Ueberrest des alten palästinensischen Ritus angesehen werden, wo die Schlußformel *אלוקי דוד* auch eine vorherige Erwähnung Davids forderte.

³⁾ In Babli Berachot 28. b. lautet die Frage der Gemara: *הני תמני סרי* א.ם יאמר לך אדם שבע עשרה אינן; im Jerusch. Berach. IV., 3. dagegen *איןן עשרה אינן*; im Jerusch. Berach. IV., 3. dagegen *איןן עשרה אינן*. S. ferner Jer. das. und auch Tosifta das. In der Zeit und der Heimath des Raba Kallir war das Gebet *את צמח* noch nicht eingeführt, da er in seinen Stücken für Purim, 9. Ab. und 10 Tebet kein dieser Benediktion entsprechendes Stück hat. S. Rapoport Bikure-haitim 10. Jahrg. p. 121. und das. 11. Jahrg. p. 101. Zu vergleichen ist noch Landschuth *לב הגיון* und Baer zu dem Gebetsstück.

⁴⁾ So sind auch die Worte in Bamidbar rabba c. 18. zu erklären: *וקח טוב טוב בגמטריא י"ו*; *י"ט ברכות? הוצא משם ברכה המינים שתקנו ביבנה ואח צמח דוד שתקנו תחומא*. Derselbe Midrasch findet sich auch in unserem *תחומא*, aber nicht in der ed. Buber. Die Lösung der von Landschuth und Baer angemerken Schwierigkeit dieser Stelle liegt einfach darin, daß das Gebet *את צמח* nicht eine einfache Wiederherstellung der alten Benediktion an diesem Platze war, sondern eine neue Abfassung (*תקנה*). Denn entsprechend dem alten Schluß dieser Beracha, welcher *אלהי דוד* lautete, war sicherlich auch der Anfang nicht

Wie das tägliche Achtzehngebet so stand auch das aus sieben Benedictionen bestehende Gebet für die Sabbate und Feiertage schon zur Zeit des Sammaï und Hillel fest, da deren Schulen nur darüber im Streite waren, wie man sich bei einem Zusammentreffen eines Feiertags mit einem Sabbat zu verhalten habe¹⁾. Die ersten und letzten drei Berachot waren dieselben wie im täglichen Gebete; dagegen waren die mittleren Benedictionen an Sabbat und Feiertagen nichts weiter als das Gebet אלהינו ואלהי אבותינו. Nach Traktat Sopherim 19,7 haben sämtliche mittleren Feiertagsgebete mit א'ס'א begonnen, was man ק'ל'ס nannte. In der Mischna wird diese Benediction ק'רושה ה'ים genannt²⁾. א'ה'ה ist erst in der Zeit Raba's entstanden³⁾; ebenso war ו'ה'תן לו in der Zeit Samuels unbekannt⁴⁾. Dagegen wird uns eine doppelte Neuordnung aus der Zeit Rabs und Samuels für den Eingang des Sabbats bekannt. Die eine betrifft die Einschaltung des ו'יכול in das Abendgebet⁵⁾, die andere, daß der Vorbeter laut eine vielleicht eigens zu diesem Zwecke verfaßte Tephilla vortrug (ברכה א'ה'ה מ'עין שבע). Da diese ihrer ganzen Art nach dem ה'יננו Samuels entspricht, so dürfte dieselbe auch von ihm stammen. Sie unterscheidet sich von derselben nur dadurch, daß sie auch für die ersten und letzten drei Benedictionen der Tephilla Abkürzungen hat.

Die Lesart רב gegen רבא wird von Alfassi, Ascheri und durch die Handschrift bei Rabbinowiz bezeugt. Diese Stelle ist bedeutsam nicht nur für die Bestimmung des Alters der Einschaltung des ו'יכול in die Abendtephilla des Sabbats, sondern auch für die Erkenntnis, daß man bereits um diese Zeit neben dem Einzelgebet (הפילה יחיד) auch eine laute Tephilla des Vorbeters für den Freitagabend kannte. Sonst hätten die Worte אפילו יחיד keinen Sinn. Die Tephilla des Vorbeters war aber nichts Anderes, als die ברכה א'ה'ה מ'עין שבע; das ist unser אבות מ'גן, welches ursprünglich nicht mit א'ס'א, sondern vorher mit א'ה'ה schloß. Für das Alter von אבות מ'גן spricht auch der darin enthaltene Satz ו'נורה לשמו בכל יום ה'מיד מ'עין הברכות. Das entspricht jedenfalls nur der Zeit vor Abaji, welcher das Gebet ה'יננו nur als eine Ausnahme und nicht als Regel zuließ. Es entspricht dies der oben citirten Forderung Samuels, das ה'יננו für das tägliche Einzelgebet zu gebrauchen. Ich bemerke nur noch, daß auch Rab in Betreff der Abkürzung des täglichen Gebets mit Samuel eines Sinnes war, wenn er auch in der Form von מ'עין הברכות mit ihm nicht übereinstimmte. Für das höhere Alter dieser Einführung einer besonderen Tephilla für den Vorbeter beim Eingang des Sabbats spricht auch, daß Raba (Sabbat 24. b) von einem ציבור ה'יורה לפני ה'היכה ערביה (בשבת) gelegentlich wie von einer alt bestehenden Einrichtung handelt. Diese Eigenthümlichkeit bestand aber nur in den babylonischen Ländern und nicht in Palästina. Dieser babylonische Brauch wird in Jerusch. erwähnt und besonders begründet. Es heißt dort Pesachim X., 2.: ה'תן ב'טקים שאין יין שליה צבור יורה לפני ה'היכה ואומר ברכה. Darnach war diese Einrichtung nicht

א'ה'ה, sondern anders. Zur Begründung dieser neuen Beracha wird auf den Psalmvers hingewiesen, an welchen Rab seinen bekannten Spruch anknüpft.

¹⁾ S. Tosifta Berachot c. 3. und Rosch ha-Schana Ende, Beza 117. a.

²⁾ Rosch ha-Schana 32. a. u. a. M.

³⁾ Joma 87. b. cf. Rabbinowiz Dikduke Sopherim.

⁴⁾ Die Anführung Berachot 33. b. findet sich nicht in den Handschriften, lag auch Raschi nicht vor. cf. Rabbinowiz. Darnach ist Baer zu berichtigen.

⁵⁾ Sabbath 119. b.: אמר רב ואיתמא רבי יהושע בן לוי אפילו יחיד המתפלל ערב. שבת צריך ליסוד ויכול.

generell für jeden Sabateingang, sondern nur zum Ersatz des Kiddusch in Gegenden und zur Zeit, wo es an Wein mangelte. So mag es auch ursprünglich gewesen sein; doch wurde diese Einrichtung später für alle Synagogen Babyloniens und für alle Sabbate feststehend. Als Grund dafür wird angegeben מפני הסכנה. S. Sabbath das.

Eine wesentliche Umgestaltung hat die Mussaftephilla durch Rab erfahren. Das Mussafgebet für Sabbate, Festtage und Neumondstage gehört jedenfalls zu den jüngsten Anordnungen der Weisen. Ob dasselbe schon zur Zeit des Tempels eingeführt war, läßt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen¹⁾. Elasar b. Asareja will dasselbe nur auf ערב הכר beschränkt wissen²⁾, ein Beweis, daß man dasselbe zu seiner Zeit noch nicht als ein Pflichtgebet von gleichem Range mit dem Morgen- und Minchagebet betrachtete. Das Mussafgebet scheint auch in der Zeit der Mischna keine von den anderen Tagesgebeten abweichende Form gehabt zu haben. Auszunehmen wären nur die in Rosch ha-Schana p. 32 a erwähnten Zusätze für Rosch ha-Schana, wenn diese schon zur Zeit der Mischna zum Mussafgebet und nicht zur Schacharitephilla gehörten. Ich neige mich der Ansicht zu, daß diese Zusätze am Rosch ha-Schana ursprünglich für das Schacharitgebet bestimmt waren. Aus diesem Grunde hat man sich auch später bei Zuweisung derselben an das Mussafgebet veranlaßt gesehen, durch die Einschaltung von ובכן הן פהרר in die קדושת היום einen Ersatz dafür zu finden. Darin hat schon Landshuth mit feinem Sinn eine inhaltliche Wiedergabe von Malchijot, Sichronot und Schofarot erkannt und die Abfassung dieser Einschaltung mit viel Grund Rab zugeschrieben. Man konnte also die Uebertragung des Malchijot, Sichronot und Schofarot auf das Mussafgebet auch auf Rechnung Rabs setzen, der dem Mussafgebete im Allgemeinen erst seine eigene Form gegeben hat. Die Einfügung von ובכן הן פהרר auch in das Mussafgebet wäre alsdann als das Produkt einer späteren Gleichmacherei anzusehen. Somit war das Mussafgebet zuerst im Allgemeinen nichts Anderes, als eine einfache Wiederholung der sonst für diesen Tag bestimmten Tephilla. Sie bestand also an Sabbaten und Feiertagen aus der קדושת היום genannten mittleren Beracha neben den drei ersten und letzten Benedictionen. An Neumondstagen dürfte diese mittlere Beracha nur aus dem Gebete ילה יבא mit einem entsprechenden Schluß bestanden haben. Diese wird auch קדושת יום genannt³⁾. Das Lesen der Opfervorschriften als Ersatz für das Tempelopfer ist wohl als eine ältere Einrichtung anzusehen⁴⁾; aber die Erwähnung des Mussafopfers in den Mussafgebeten fand während der Zeit der Mischna ebenso wenig statt, wie die des täglichen Opfers in dem Morgen- und Minchagebete,

¹⁾ Aus dem Streit von בית שמיא und בית הלל über ראש השנה יום טוב של ראש השנה über To ifta B. rachot c. III. und Rosch ha-Schana c. IV. ist kein sicherer Schluß zu ziehen, weil die Analogie der Bestimmungen für die Festtage die Annahme gestattet, daß auch hier wie dort die Gebete Malchijot, Sichronot und Schofarot ursprünglich im Anschlusse an das Morgengebet verrichtet wurden. S. Taanit p. 15. a.

²⁾ Berachot 30. a.

³⁾ S. Tosifta Berachot c. III. ואומר קדושת היום בעבודה. Aber mehr als קדושת היום wird auch für das Mussafgebet nicht gefordert. Das. ובמספין בתפלל. שבע ואומר קדושת היום באמצעו. Die gleiche Bezeichnung läßt auf einen gleichen Inhalt schließen.

⁴⁾ Me illa 31. b und Taanit 27. b., wo der Ausdruck סדר להם סדר כבר היקנה להם סדר, wo der Ausdruck סדר להם סדר כבר היקנה להם סדר jedenfalls auf eine alte Bestimmung hinweist.

die Einführung des einjährigen Cyclus das Werk Samuels gewesen¹⁾. Dagegen liegt in einem Spruche Rabs eine Andeutung und jedenfalls eine starke Stütze für den Beginn des Cyclus im Monat Tischri. Darnach wird nämlich die Ordnung und Abtheilung für die öffentliche Lesung des Pentateuchs von Rab auf Nehem. 8,8 zurückgeführt, d. i. auf die am 1. Tischri von Esra vorgenommene Lesung der Schrift²⁾. Es entspricht aber auch die Lesung der Schöpfungsgeschichte das heißt des Anfangs der Schrift der sonst Rab nachgewiesenen Meinung בראשית העולם³⁾. Das beweist allerdings noch nichts für den babylonischen einjährigen Cyclus zur Zeit Rabs. Dagegen ist die Neuerung einer besonderen Benediction für jeden zur Thora Aufgerufenen mit Bestimmtheit auf Rab zurückzuführen⁴⁾. Allerdings ist da nur von der Beracha vor jeder Lesung der Einzelnen die Rede und nicht auch von der Beracha nach der Lesung; diese dürfte aber folgerichtig bald nachher gefolgt sein. Diese besondere Beracha entsprach der sonst von Rab tradirten Übung bei Beginn eines jeden Vortrags aus dem Sifra eine Beracha vorherzusagen⁵⁾. Es entspricht dies übrigens auch dem oft erwähnten und von Rab nicht widersprochenen Grundsatz Samuels: כל המצות סבך עליהן עובר לעשות⁶⁾.

Wie Rab so hat aber auch Samuel reichlich Beiträge zum Gebete geliefert. Von seinem Gebet הבנו ist schon oben die Rede gewesen. Wie Rab hat auch er zum Sündenbekenntniß am Versöhnungstage eine besondere einleitende Gebetsform gehabt⁷⁾. Ebenso wurde das wahrscheinlich von ihm stammende רבה genannt. Von ihm stammt aber auch die Einschaltung וידועי in das Feiertagsgebet bei einem Sabbatausgang, welche eine Perle genannt wird. Bei dieser Beracha wird auch Rab neben Samuel als Verfasser genannt. Von diesen beiden Schulhäuptern stammt auch das Gebet אשר יצר beim Morgengebet⁸⁾, in welchem der menschliche Organismus als das Werk der einen göttlichen Weisheit gepriesen wird, als ein energischer Protest gegen den persischen Dualismus, der sich auch in der Betrachtung des menschlichen Leibes geltend macht, indem er den Oberkörper als das Gebiet des Ormuzd und den Unterkörper als das des Ahriman ansieht⁹⁾.

¹⁾ Megilla daselbst.

²⁾ Megilla 3. a. tradirt von R. Chananel.

³⁾ Jerusch. Rosch ha-Schana I., 3. nach dem von ihm aus Sichronot dort citirten Sage: זה היום החלת מעשי. Vergl. Büchler in Jewish quarterly review V. V. p. 334.

⁴⁾ Megilla 22. a. Vergl. Jeru ch. Megilla III., 7. für die in Palästina noch in später Zeit feststehende Halacha, daß nur der erste zur Thora Aufgerufene die Vorberacha und nur der letzte die Schlußberacha gesprochen habe, die aufgeführten Fälle ausgenommen. Damit steht eine Tradition Jerusch. Berachot V. 3. im Namen R. Jochanan's bei נשחק im direkten Widerspruch. Vergl. Maim. h. Tephilla 12. 6., der wohl diese Version des Jerusch. nicht hatte.

⁵⁾ Berachot 11. b.

⁶⁾ Pesachim 57. b. und Parallelst.

⁷⁾ Joma 87. b. Das eigentliche Sündenbekenntniß war אכל אמת חטאת. Die dort von Rab, Samuel u. A. als וידועי bezeichneten Gebete sind als Einleitungen zur וידועי anzusehen.

⁸⁾ Berachot 60. b.

⁹⁾ Synhe rin 39. a. א"ל הוה אמיטת מפלג לעילאי דהורמין מפלג לתתאי. S. Tosafot daselbst. Vergl. Sabbath 57. a. und Hoffmann Mar Samuel p. 78.

Sicherlich sind aber viele von den an verschiedenen Stellen angeführten Gebeten und Berachot ein Produkt von Rab und Samuel und ihren Zeitgenossen in Babel und Palästina¹⁾. Namentlich stammen die Berachot vor Ausübung eines religiösen Aktes gemäß dem bereits oben angeführten Grundsatz Samuels zumeist von demselben. Zahlreich sind auch die Lehren und Aeußerungen dieser beiden Schulhäupter über die Andacht, den Anstand und die feste Ordnung in den Gebeten und Berachot²⁾. In gleicher Richtung entfaltete aber auch R. Jochanan in Palästina eine fruchtbare Thätigkeit. Diese Zeit kann daher für das feste Gefüge der jüdischen Gebetordnung als grundlegend betrachtet werden.

¹⁾ Von Rab werden noch besonders erwähnt ein Gebet wegen Regens Taanit 6. b. und von Rab und Samuel Stücke des שמע ישראל für die Gemeinde Sota 40. a. Vergl. Jerusch. Berachot I. V.

²⁾ Berachot 13. b. Erubin 65. a. Berachot 49. a. Pesachim 102. b, 104. a. u. a. D.